



Pfarrbrief Maxglan

Herbst/Winter 2017/18

WAS ZÄHLT?





Was zählt

„Du bist alles, was wirklich zählt für mich...“ Solche oder ähnliche Zeilen kommen in diversen Schlagertexten vor.

Der Sänger will damit ausdrücken, dass jemand (oder etwas) ganz besonders wichtig ist in seinem Leben.

Ausgehend von dieser Feststellung, ist es schon wert, einmal zu überlegen, was zählt eigentlich für uns Christen? – Was ist für uns das Wichtigste unseres Glaubens?

Da fällt mir die Antwort Jesu auf die Frage der Pharisäer ein: *Lehrer, was ist das wichtigste Gebot des Gesetzes?* - *Jesus antwortete darauf: „Liebe den Herrn, deinen Gott ... das ist das größte und wichtigste Gebot. Das zweite ist gleich wichtig: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst! ... (Mt 22, 36-40).*

Gott hat ca. 1200 Jahre vorher seinem Volk die zehn Gebote am Berg Sinai verkündet. Die ersten drei Gebote regeln das Zusammenleben der Menschen mit Gott. Ich würde sie eher als Hilfestellungen für dieses Zusammenleben bezeichnen.

1 Ich bin der Herr, dein Gott. – Neben mir gibt es für dich keine anderen Götter!

Leider tanzen viele auch heute noch um die ‚Goldenen Kälber‘ wie Wohlstand, Einfluss (Macht), Freizeitspaß,... Nicht, dass wir Christen all dem radikal abschwören müssen; wichtig ist aber, die richtigen Prioritäten zu setzen.

2 Missbrauche nicht den Namen des Herrn, deines Gottes.

Ehrfurcht (Respekt) und Demut verlangt diese Gebot von uns.

3 Gott hat den siebten Tag der Woche gesegnet und zu seinem Tag erklärt (Ex 20,11)

Für uns Christen ist der Sonntag der erste Tag der Woche, und wir kommen zusammen, um Gottesdienst zu feiern. Der Zeitpunkt dieser Feier war für uns Maxglaner in den letzten 5 Jahren so ungünstig (10:30 Uhr!), dass es viele Pfarrmitglieder vorgezogen haben, in anderen Kirchen den Gottesdienst zu feiern. Aufgabe des jetzigen Pfarrgemeinderates wird es daher sein, ehestens eine für möglichst viele akzeptable Zeit für den Sonntagsgottesdienst zu finden.

Mit herzlichen Grüßen
Josef Reischl

*Titelbild:
„Moses empfängt die Gesetzestafeln“
von Marc Chagall*



Gott braucht dich...

Während der Zugfahrt von Mom-basa nach Nairobi schreibe ich diese Zeilen. Ich fahre quer durch ein wunderschönes Land, vorbei an dichtem Grün und trockener Wüste. Man nennt Kenia den Garten Eden. Dabei sinne ich über unsere Pfarre Maxglan nach.

Wir leben in einem wunderschönen, friedvollen Land mit so vielen Möglichkeiten zur Ausbildung. Ein geniales Sozialsystem in einem der reichsten Länder der Welt.

Braucht es da Gott? Ich denke ja, und IHM dürfen wir für all das immer wieder danken!

Als Pfarrgemeinde sind wir gemeinsam unterwegs – wie in einem Zug – unterwegs zu unserem **Ziel: Gott**.

Wie der Zug eine Kraftquelle braucht, so auch wir, die wir als Kirche unterwegs sind. Diese **Kraftquellen** sind für uns die **Feier der Eucharistie**, das **Gebet**, die **Meditation**, die **Heilige Schrift**, die **Gemeinschaft...**

In diesem Jahr ist es mir **ein besonderes Anliegen**, dass wir Menschen bewegen, sich um das Wort Gottes zu

versammeln, und gemeinsam die **Bi-bel teilen** – wie das geht, ist in diesem Pfarrbrief beschrieben. Unser Pfarrteam tut dies jeden Dienstag und lässt sich so durch das Wort Gottes inspirieren.

Eine Einladung möchte ich aussprechen: Wenn ihr **GOTT** für etwas danken, etwas bitten wollt, in eurer Familie die Krankensalbung in Verbindung mit Eucharistie feiern wollt, **komme ich gerne in Euer Heim**.

Für eine **Haus- oder Wohnungsseg-nung** kommt gerne auch unser Diakon Frank.

Wenn ihr **Kranke** zu Hause habt, oder selbst krank seid, scheut euch nicht, die Pfarre zu kontaktieren, damit wir Jesus **in der Kommunion als Eure Stärkung** zu euch bringen. Selber habe ich mir vorgenommen, das immer am **Herz Jesu Freitag** zu tun.

Die Kommunionsspender möchte ich einladen, die Kommunion auch zu den Kranken in der Nachbarschaft an den Sonntagen zu bringen.

In unserem Zug „Pfarre Maxglan“ sind wir gemeinsam unterwegs. Es braucht jeden! Es braucht Dich, dass Du deinen Nächsten auf Gott aufmerksam machst, ja sie/ihn für Gott begeisterst! Laden wir Menschen ein, mit uns den Sonntag zu feiern und das Hauptgebot der Liebe zu leben, vor allem mit Blick auf die Armen!

Beten wir füreinander...

Der Segen Gottes begleite Euch

Euer Pfarrer Josef

Neues Gesicht

Praktikum

Hallo! Mein Name ist Katrin Aschenberger. Ich darf ab September in der Pfarre Maxglan als Pastoralpraktikantin arbeiten. Ich komme aus Henndorf am Wallersee. Ich bin die jüngere von zwei Schwestern und habe in Innsbruck Katholische Religionspädagogik studiert.

Nachdem ich in meinem Studium schon einiges an Praxis in der Schule erlebt habe, freue ich mich nun darauf, viele neue Erfahrungen in eurer Pfarrgemeinde zu sammeln und dadurch auch viele neue Menschen kennenzulernen. Bin schon gespannt, was mich in Maxglan erwartet!



Katrin Aschenberger

Deike
Ersetze alle Ziffern durch die folgenden Buchstaben und du kennst Paulas Lieblingsblumen:
1 = A, 2 = E, 3 = I, 4 = O, 5 = U, 6 = B, 7 = M, 8 = R



Lösung: ROSE, SONNENBLUME, MARGERITE, IRIS



Finde die acht Fehler!

Der liebe Gott...

Im Jahr 2009 wurde der ehemalige Kindergarten der Barmherzigen Schwestern in der Villagasse von unserer Pfarre Maxglan übernommen. Seit dieser Zeit wird unser Haus mit zwei Kindergartengruppen und einer Krabbelgruppe geführt.

Wir Pädagoginnen versuchen neben unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit den Kindern auch religiöse Werte mitzugeben und die Neugierde an der Religion zu wecken.

Die Kinder zeigen viel Interesse am „Lieben Gott“ und an den „Jesus-Geschichten“ und haben Spaß am Feiern unserer religiösen Feste im Jahreskreis.

Wir bemühen uns, in unserer Einrichtung eine Balance zwischen unserer und anderen Religionen durch Offenheit und Akzeptanz zu schaffen.



Antworten der Kinder auf die Frage: „*Wie stellst du dir den lieben Gott vor? Was macht er für dich?*“

Paul, 4 Jahre: Der liebe Gott ist wie die Sonne.

Niklas, 6 Jahre: Gott ist unsichtbar im Himmel, und er ist lieb zu uns.

Maria, 5 Jahre: Der liebe Gott ist immer für mich da!

Lilli, 6 Jahre: Der liebe Gott hilft uns, wenn man etwas nicht alleine kann.

Quirin, 5 Jahre: Es gibt auch Göttinnen, die haben Skelettfüße - hab ich in einem Wikingerbuch gesehen. Vielleicht macht der liebe Gott auch Frieden?

Felix, 3 Jahre: Der liebe Gott kann uns sagen, was wir machen sollen.

Raphael, 6 Jahre: Er hilft uns, damit wir genug zu essen und trinken haben.

Emma L., 5 Jahre: Der liebe Gott macht auch Glück, er könnte auch Spaß machen und mit uns spielen.

Das Kindergartenteam



Entfaltung der Gottesliebe

Thema der ersten drei Gebote des Dekalogs ist die Gottesbeziehung, die sich zur Gottesliebe entfalten soll. Die im christlichen Hauptgebot mit der Nächstenliebe verschränkte Gottesliebe ist auch einer der Leitsterne des Glaubens Israels: „Höre Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig. Darum sollst du den Herrn deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.“ (Dtn 6, 4f.)

Und was für die zwischenmenschlichen Beziehungen gilt, gilt auch für die Gottesbeziehung: Eine Beziehung, die sich zur Liebe entfalten soll, bedarf des Schutzes und der Pflege.

Beziehung und Liebe entstehen und entfalten sich im Zuhören und im Gespräch. Das Hören auf Gottes Wort, der in vielfältiger Weise zu uns spricht, ist Ursprung und Nahrung der Gottesliebe. Auch der Dekalog ist uns als Wort Gottes überliefert:

„Dann sprach Gott all diese Worte: Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt

hat, aus dem Sklavenhaus.“ (Ex 20, 1f.)

Wenn wir Liebe als ‚Füreinander Dasein‘ definieren können, so beginnt und wächst die Gottesliebe in der ständig neuen Entdeckung des Daseins Gottes. Jahwe offenbart sich dem Volk Israel als immer-daseiender Gott und dieses ‚Immer Dasein‘, ohne sich aufzuzwingen, ist Kennzeichen einer Liebe, die in die Freiheit führt. Gott befreit aus den vielfältigen Sklavereien des Lebens. Der Glaube an diesen befreienden Gott und die Entdeckung des befreienden Wirkens Gottes im eigenen Leben bewirken jene Dankbarkeit, die die Grundlage und das Motiv einer Liebesbeziehung ist. Die menschliche Gottesliebe wird zur Antwort auf die Liebe Gottes.

In dieser antwortenden Dankbarkeit als lebensgestaltendes Prinzip verlieren auch die Gebote ihren zwanghaften Charakter: Sie werden zu Wegweisungen, die das ‚Füreinander Dasein‘ des gemeinsamen Weges schützen sollen.

Eine Liebesbeziehung fordert immer

auch eine Entscheidung, nämlich das freie ‚Ja‘ zu diesem gemeinsamen Weg. Da dieses freie ‚Ja‘ in den Herausforderungen des Weges immer auch gefährdet ist, bedarf sie eines besonderen Schutzes: „*Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.*“ (Ex 20,3)

Im Festhalten an diesem freien ‚Ja‘ und in der Standhaftigkeit bei Verlockungen bewährt sich die Liebe, kann sie wachsen und gedeihen.

Das freie ‚Ja‘, das eine Liebesbeziehung begründet, ist nicht das ‚Ja‘ zu einer eingebildeten oder erdachten Person, sondern das ‚Ja‘ zu einer Person mit all ihren Geheimnissen.

Und so soll unser im Glauben gesprochenes und verwirklichtes ‚Ja‘ zu Gott auch nicht einem eingebildeten und erdachten Gott gelten: „*Du sollst dir kein Gottesbild machen ...*“ (Ex 20, 4a)

Dieses achtsame Eintreten in das Geheimnis einer Person bewahrt die Liebesbeziehung vor der Langeweile der Gewöhnung, macht ihren Reiz und ihre Spannung aus.

Die Gefährdung einer Liebesbeziehung durch Instrumentalisierung, durch den Missbrauch für eigene Interessen, ist uns nicht fremd. Und natürlich hindert die Instrumentalisierung der Gottesbeziehung die Entfaltung zur Gottesliebe: „*Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen ...*“ (Ex 20, 7a)

Die Entfaltung von Liebesbeziehungen braucht Zeiten der ausschließenden Hingabe. Und so dient auch das Gebot

der Sabbatheiligung dem Schutz der Beziehungspflege: „*Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig! Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott geweiht.*“ (Ex 20, 8-10a)

Und gerade das Gebot der Sabbatruhe erinnert uns an die eingangs erwähnte Verschränkung von Gottes- und die Selbstliebe einschließende Nächstenliebe. Denn die Berufung zur Liebe als Antwort auf die Liebe Gottes ist die grundlegende Berufung des Menschen.

Ägid Höllwerth



Dekalog-Pergament von Jekuthiel Sofer, 1768 (heute in der Bibliotheca Rosenthaliana, Amsterdam)

Soziales

VinziTisch - Teil des lebendigen Leib Christi!

„...und wenn ein VinziTisch- Gast mich mit „Schwester“ begrüßt, dann rührt das etwas in meinem Herzen an. Ich erwidere seinen Gruß mit „Willkommen Bruder“. Dreimal in der Woche arbeiten wir im Sinne des Vinzi-Gedanken für betroffene Menschen. Der Grundgedanke, dass wir einigen Familien das Leben leichter zu machen, ist schön.

„Solange ich gesund bin, freue ich mich einen sinnvollen Dienst leisten zu können“ oder „Es ist für mich ein Bedürfnis, für den VinziTisch zu arbeiten, es ist eine Freude, keine Plage.“

„Ich persönlich bin wirklich froh darüber, auf diese Art ein bisschen dazu beitragen zu können, dass es zumindest einem kleinen Kreis von Menschen in der Umgebung dadurch leichter fällt, den Alltag finanziell besser zu meistern!“

„Ich arbeite beim VinziTisch, weil mir wichtig ist, dass viele Lebensmittel die auf den Müll landen würden, an Menschen vergeben werden, die nicht viel zum Leben haben.“

Ein schöner Gedanke für unsere Arbeit ist dieses Zitat: *„Vater im Himmel, gib uns und allen Menschen dieser Welt täglich Brot. Und vergib uns unsere Schuld, so verantwortungslos und ausbeuterisch mit den Gütern dieser Erde umzugehen.“*

Dabei muss man bedenken, welcher Aufwand und wie viele Arbeitsstunden hinter dieser Arbeit stecken. Die Lebensmittel werden abgeholt, an der Verteilstelle entladen, verdorbenes aussortiert, sortiert und letztendlich alles wieder aufgeräumt und geputzt! Bei der Verteilung selbst, zählt nur das zwischenmenschliche Gespräch. Und wenn Sätze wie dieser kommen: *„Ich bin dankbar dafür, dass mir durch die Hilfe vom „VinziTisch“ schon viele karge Tage erspart blieben.“*, freut es uns, unseren Beitrag zum lebendigen Leib Christi erbringen zu können.

Wir freuen uns über alle, die mithelfen möchten.

Info unter **www.vinzitisch-salzburg.at** oder persönliche Auskunft **0664 122 9052**

Zitate von VinziTisch Mitarbeitern, Katharina Hofer Obfrau



www.malerei-gasteiner .at
MALERMEISTER
MALEREI-ANSTRICH-FASSADEN- BODENBELÄGE-MÖBELLACKIERUNGEN-DESIGN-
BODENBESCHICHTUNG-DACHBESCHICHTUNG-TROCKENBAU-WASSERSCHADENSANIERUNG-
BRANDSCHADENSANIERUNG-ENTRÜMPELUNG-VOLLWÄRMESCHUTZ-GERÜSTBAU-
LAGERVERKAUF

schnell . sauber . zuverlässig
Telefon: 0660 / 100 75 20

Die ersten drei Gottes Gebote

In der jüdisch-christlichen Tradition heißen die 10 Gottes Gebote Dekalog (Deka=zehn). Der Dekalog wurde Moses als Monument des Bundes zwischen Gott und seinem Volk überreicht. Die ersten drei Gebote gehen auf die Beziehung zwischen Gott und Mensch ein.

1. Ich bin Jahwe, dein Gott, du sollst neben mir keine anderen Götter haben!

Im ersten Gebot fordert Gott vorbehaltlose Verehrung gegenüber ihm, dem einzigen, heiligen und eifersüchtigen Gott. Die afrikanischen Christen, deren Vorfahren sich von den Götzenbildern abgewandt haben um die Frohe Botschaft von Christus anzunehmen, sind sich noch immer des ‚Götzendienstes‘ der zeitgeistigen Gesellschaft bewusst, wo nicht zuletzt durch Geld, Mode, Vergnügungen usw. die Gefahr besteht, Gott im Leben der Menschen zu ersetzen. In ihrem Wahrnehmen der westlichen Kultur erleben manche aufmerksam reflektierende afrikanische Katholiken einen kulturellen Schock, weil die hochgehaltene westlich-christliche Kultur durch eine Art der Säkularisierung überholt wird, die im Gegensatz zu christlichen Werten steht. Eine Säkularisierung und Individualisierung, die Gott als den Absoluten verneint und das Individuum, jenseits des Kantischen Imperativs, als Absolutes fördert.

2. Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren!

Das zweite Gebot ruft zu vorbehaltloser

göttlicher Ehrfurcht und Anbetung auf. Es ermahnt uns, nicht zu fluchen und Gottes Namen nicht zu verunehren. Die Afrikaner glauben, dass eine spezielle Kraft im Namen eines Menschen liegt. Dies sieht man auch in der Bedeutung afrikanischer traditioneller Namen, z.B., Chukwudalhu – „Gott sei Dank“, Chigozie – „Gott segne mich“, usw.

3. Gedenke, dass du den Sabbat heiligst! Das dritte Gebot verlangt, wie schon die vorherigen zwei, die Verehrung Gottes und lehrt uns darüber hinaus die Bedeutung des Ausrastens! Nachdem der Sonntag für liturgisches Feiern und zum Studium des Wortes Gottes reserviert ist, wundert sich der typische afrikanische Christ in Europa über die Welle des abnehmenden Glaubens auf einem einst missionarischem Kontinent.

Leider haben wir alle Zeit der Welt für Freizeitaktivitäten, nicht aber für den Sonntagsgottesdienst. Der Säkularismus könnte teilweise dafür verantwortlich sein, dass der Sonntag anstatt „Tages des Herrn“ zum „Tag des Einkaufens“ wird!

Sei es, wie es ist, Menschen müssen mit der widrigen Vernachlässigung bzw. Verletzung göttlicher Gebote leben. Gottes Gebote sind allerdings so miteinander verknüpft, dass jegliche Missachtung derselben auch die Struktur und das Leben der menschlichen Gesellschaft betrifft.

Pater Marcelinus Nweke

Zukunftsprozess: Kirche lebt vor Ort

Vom 25.5. bis zum 27.5. folgten Anneliese und Josef Reischl, Michael Perkmann, Yvonne Waagner, Marcelinus Nweke, Donald Odom, Zanet Tancik, Gunter und Hildegard Mackinger, der Einladung unseres Pfarrers nach St.Lambrecht.

Motto: „Kirche lebt am Ort“

Referenten: Josef Pletzer, Sebastian Schneider, Markus Roßkopf, Gerhard Schaidreiter

Das Kloster, die Landschaft, die Schönheit der Räume, die Kirchen und Gebetsräume, die Stille, die so herrlich spürbar war, offensichtlich ein idealer Ort gemeinsam über Gemeindebilder nachzudenken.

Genaugenommen haben wir drei Tage durchgearbeitet. Diese Tage waren mir Vergnügen, Bereicherung im Alltag und im Glauben, die Auseinandersetzung mit unserer Kirche und deren Krisen, Geborgenheit in der Gemeinschaft, Aufgehoben sein in Vielfalt und Unterschiedlichkeit, Begegnung in der Stille, Bibel teilen, Aufzeigen von menschlicher Unzulänglichkeit, Gotteserfahrung pur.

Wie war dies möglich?

Die Begeisterung unserer Referenten, deren abwechslungsreiches Programm, sowohl im Inhalt als auch in der Methode.

Die Unterschiedlichkeit der TeilnehmerInnen, alleine schon von der

Herkunft, Tirol und Stadt und Land Salzburg, Oberösterreich offensichtlich sowieso anders.

Der Ort St. Lambrecht: Die Kombination uralter Gebetsräume und der Stille. Die Entscheidung: Teilzunehmen Wieder einmal die Lebenserfahrung : Innehalten in der Fülle des Alltags, Ortswechsel, Szenenwechsel und die Achtsamkeit der Referenten diese drei Tage nicht mit theoretischer Fülle zu erschlagen, sondern uns erleben zu lassen:

- Puppen (biblische Erzählfiguren) können Glaubenserfahrungen sein.
- Wie nah Grausamkeit und Geborgenheit zueinander liegen.
- Wo durch Hinwendung zum Menschen Gotteserfahrung möglich wird.
- Wie verletzlich und gleichzeitig stark wir Menschen sind.

St. Lambrecht für mich Glaubenserfahrung pur.

Hildegard Mackinger



Die Lumko-Methode oder „Sieben Schritte-Methode“



Die ursprüngliche Form des Bibel-Teilens in 7 Schritten wurde im Lumko-Pastoralinstitut in Südafrika für Kleine Christliche Gemeinschaften entwickelt.

Miteinander Kirche zu sein und Kirche vor Ort zu leben, ist die Aufgabe aller Christinnen und Christen. Dabei erfahren sie, dass Kirche lebendig wird, wenn jede/r seine Talente einbringt. Alle sind von Gott gerufen und gesandt.

Wir stellen einen Weg des Bibel-Teilens vor und laden Sie herzlich ein, in ihren Gruppen, Teams und Gremien Erfahrungen zu machen, wie Kirche-Sein heute geht.

Die „Sieben Schritte-Methode“

1) Begrüßen – sich zu Christus setzen. Wer möchte Christus mit eigenen Worten begrüßen?

2) Lesen – das Wort Gottes verkünden und hören. Wir schlagen in der Bibel das Evangelium, den Brief, das Kapitel auf. Wer möchte die Verse lesen? Nach einmaligem Lesen: Wer möchte die Bibelstelle noch einmal vorlesen?

3) Sich ansprechen lassen. Wir sprechen jetzt Worte oder kurze Satzteile, die uns berührt haben, dreimal wie im Gebet aus.

4) Miteinander schweigen – die Gegenwart Gottes wahrnehmen. Wir halten einige Minuten Stille und versuchen zu hören, was Gott uns sagen will.

5) Mitteilen – Welches Wort hat mich angesprochen? Jede/r spricht von sich in der ersten Person. Keine Diskussion, kein Vortrag.

6) Handeln – sich senden lassen. Wir tauschen uns darüber aus, was wir in unserem Umfeld wahrnehmen. Welche Aufgabe fordert uns heraus?

7) Beten – alles noch einmal vor Gott bringen. Wir beten miteinander. Wer möchte, kann jetzt ein freies Gebet sprechen.

Weitere Informationen über diesen pastoralen Ansatz und die bisher gemachten Lernerfahrungen finden Sie unter www.keg-net.de

Die Botschaft Gottes

Der Herr übergab mir die beiden Steintafeln,
die mit dem Gottesfinger beschrieben waren.
Auf den Tafeln standen alle die Worte, die der
Herr am Tag der Versammlung auf dem Berg
mitten im Feuer zu euch gesprochen hatte.

(Deut 9,10)

Unverkennbar seid ihr ein Brief Christi, ausge-
fertigt durch unseren Dienst, geschrieben nicht
mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen
Gottes, nicht auf Tafeln aus Stein, sondern
– wie auf Tafeln – in Herzen von Fleisch.

(2 Kor 3,3)

Mose erhielt zwei Tafeln aus Stein:
die Gebote festgeschrieben
scheinbar gefühllos und kalt
hart und unbeugsam, aber haltbar und sicher
um für immer zu bestehen
fest wie Gott in seiner Liebe
der Bund Gottes mit den Menschen
für die Ewigkeit.

Paulus schreibt 1300 Jahre später:
Gottes Brief in unseren Herzen
lebendig und voll Wärme
geschrieben durch den Geist
sichtbar in unserem Leben
wirksam durch unser Tun
die Botschaft lebt
durch uns.

Irene Dworschak

Als befreite die Gebote leben



Ab September 2017 übernimmt Theologin Lucia Greiner – und damit erstmals eine Frau – die Leitung des Seelsorgeamtes der Erzdiözese.

In Ihrer Ernennung als Leiterin des Seelsorgeamtes sieht sie ein *„wichtiges Zeichen im laufenden Zukunftsprozess des Erzdiözeses“*. Zum Auftrag des Seelsorgeamtes gehört es, sich den künftigen Herausforderungen zu stellen und die Zukunft der Kirche aktiv mitzugestalten.

Im Interview mit den Salzburger Nachrichten sagte sie: *„Frauen müssen lernen, sich viel zuzutrauen und Zuständigkeiten zu übernehmen“* und betonte beim Thema der Stellung der Frau in der Kirche sei eine Veränderung in Gange: *„Männer werden immer mehr Verantwortung teilen.“*

Hier ein paar Gedanken über das Thema unseres Pfarrbriefes (die ersten drei Gebote), die sie uns während ihres Italienurlaubes geschrieben hat:

Lebenserfahrung der Menschen mit Gott

Vor allen Geboten, Regeln und Grenz-ziehungen steht eine tiefgehende Er-

fahrung glaubender Menschen.

Den Zehn Geboten geht eine lange Erfahrung des Volkes Israel mit seinem Gott geht voraus: Durch unwegsames Wüstengelände sind sie auf dem Weg in das verheißene Land, in dem gutes Leben möglich ist. Es ist ein Leben aus einer Freiheit, die Gott schenkt.

Freiheit ist der Grund, den Geboten zu folgen.

In dieser Situation - nicht am Ziel, sondern am Weg, schließt Gott einen Bund zwischen sich und dem Volk Israel. Gott stellt keine Bedingungen für diesen Bund. Er geht einen Bund mit unterdrückten Menschen ein und führt in die Freiheit. Diese Freiheit bekommt in den Zehn Geboten eine konkrete Lebensordnung, denn die Freiheit ist schützenswert.

Was zählt?

Die Taufe hat uns wirksam hineingestellt in die Gemeinschaft, in den Bund mit Gott. Damit ist die Entscheidung verknüpft, Gott als einzigen anzuerkennen, als Essenz unseres Lebens. Andere „Götter“ kennen wir zwar, verehren sie aber nicht.

Und trotzdem ist es mit einer Entscheidung nicht getan. Wir sind auf der Suche nach Gott. Wir sollen uns kein fertiges Bild machen oder Gott für unsere Zwecke einspannen. Es ist ein Weg, fordernd, lohnend - und frei.

Lucia Greiner

Folgende KandidatInnen wurden



Josef Reischl
Obmann
Liturgie,
Feste und Feiern



Margit Gstöttner
Kinder und Jugend



Rotraud Butschek
Kinder und Jugend,
Familie



Markus Leitinger



Theresia Glück
Feste und Feiern



Georg Strasser
Kirchenmusik



Hildegard Mackinger
Obmann-Stellvertreterin
Zukunftsprozess



Eva Scharl
Soziales



Patrizia Lienbacher
Senioren

in den Pfarrgemeinderat gewählt



Verena Fosl
Familie,
Öffentlichkeitsarbeit



Andrea Effenberger
Kinder und Jugend,
Öffentlichkeitsarbeit



Brigitte Jungwirth
Familie



Donald Nnamdi Odom
African Catholic Community,
Sakramente

*„Wenn es mir gegeben ist,
die Welt ein wenig besser zu machen,
für uns, für unsere Kinder,
so werde ich glücklich sein,
was mir auch immer geschehe.“*

Martin Luther King

Wir sind wieder für sie da!



Am 13. September starten die Senioren-Nachmittage mit Programm und Jause! Einmal im Monat werden auch Geburtstage gefeiert.

Wo: Pfarrzentrum Maxglan

Wann: Mittwochs, 15:00 Uhr

Vor unseren Seniorentreffen ist jeweils um 14:30 Uhr in der Kleinen Kirche Hl. Messe.

Vergangene Aktivitäten: ein voller Erfolg war unser Seniorenausflug nach Seekirchen bei herrlichem Wetter. Ein Dankeschön an die Pfarrer Josef Pletzer und Harald Mattel für die Seniorenmesse und den schönen gemeinsamen Nachmittag.

Die besinnlichen Nachmittage mit Mag. Renate Schmölder waren für uns wie jedesmal eine Bereicherung.

Für immer Abschied nehmen mussten wir von Maria Strübler, welche am 13. Juni verstorben ist. Sie wird uns in lieber Erinnerung bleiben.

Termine und Programmorschau

13. September

Gesprächsrunde Sommerüberblick

27. September

„Erntetanz“ mit der Volkstanzgruppe Wals

11. Oktober

Lichtbildervortrag „Mystische Plätze“

25. Oktober

14:30 Uhr Seniorenmesse mit Krankensalzburg - anschließend Jause

8. November

Gedächtnistraining

22. November

Besinnlicher Nachmittag mit Mag. Renate Schmölder

6. Dezember

Nikolausfeier

20. Dezember

Weihnachtsfeier

10. Jänner

Jahresrückblick und Neujahr

24. Jänner 2018

Mag. Maria Liem bringt uns mit Bewegung und Musik in Schwung

07. Februar

14:30 Uhr Seniorenmesse mit Blasiussegen, anschl. Faschingsfeier

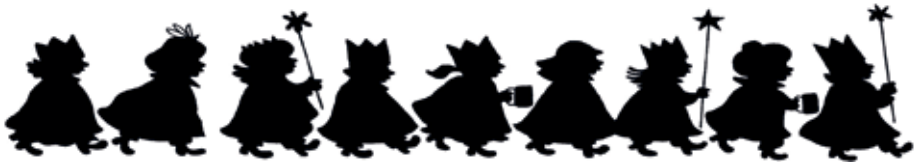
21. Februar

Besinnlicher Nachmittag Fastenzeit mit Mag. Renate Schmölder

Ingrid Kuffner und das Seniorenteam

Sternsingen Aktion

DIE STERNSINGER









Auch in diesem Winter, vom 02.-05. Jänner, werden kleine Maxglanerinnen und Maxglaner wieder um die Häuser ziehen, mit der frohen Botschaft „Christus Mansionem Benedicat“.

Sie setzen sich wieder für die kranken, armen und hungrigen Kinder auf der ganzen Welt ein.

Wir danken euch für eure Unterstützung!!



THE FAMILY COMPANY

-  BAD
-  HEIZUNG
-  DACH
-  FASSADE
-  BAUDIENSTE
-  BAD-ARCHITEKTUR
-  GENUSSWELT

SALZBURG
WWW.STARY.AT
☎ 0662 / 431100

Katholische Jungschar

Jungscharlager 2017

Vom 16.-22. Juli war die Katholische Jungschar am Schnatterhof, Lambrecht.

Das diesjährige Thema des Lagers war „Hollywood“. Die Natur mit ihren vielen Feldern und Wiesen war wunderschön und das Wetter hat auch mitgespielt. Wir hatten eine tolle Zeit miteinander

Am letzten Abend fand die Oscarverleihung statt. Den Film, der den Oscar gewonnen hat, können Sie auf unserer Facebook Seite „Pfarre Maxglan“ sehen.

Wir freuen uns schon auf das nächste gemeinsame JS Lager!



Ganz in Ihrer Nähe!

Ihre Maxglaner HörspezialistInnen

HÖRGERÄTE SEIFERT GesmbH

Innsbrucker Bundesstraße 27

5020 Salzburg

Telefon: 0662 / 43 31 16

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 8.30 - 12.30 Uhr und 13.30 - 17:00 Uhr

Freie Parkplätze vor dem Geschäft vorhanden!

www.hoergeraete-seifert.at

HÖRGERÄTE
SEIFERT

Firmvorbereitung in Maxglan

„Firmung“ bedeutet „Bestärkung“. Als Firmling wirst Du darin bestärkt, Dein eigenes Leben mit all seinen Seiten anzunehmen. Und dabei bist Du nicht allein gelassen! Durch die Firmung erhältst Du die Zusage, dass Du von Gott und den Menschen in Deinem Leben und Glauben begleitet wirst.

Wer die Firmkandidat/innen in ihrer Lebenswelt ernst nehmen und auf ihrem Weg zur Firmung begleiten will, steht damit vor einer besonderen Aufgabe. Wir unterstützen dich dabei.

Firmanmeldung in der Pfarre Maxglan bis **15. November 2018**. Genauere Infos auf der Homepage der Pfarre Maxglan.



PHYSIOPower
GESUNDHEITZENTRUM

PT Thomas Marschall
Osteopath | Physio- & Sportphysiotherapeut
Wahltherapeut GKK/SVA/BVA/VAEB
Direktverrechnung KFA Salzburg

Prähausenweg 2 | 5020 Salzburg | Tel: 0662 / 824201
WWW.PHYSIOPOWER.AT

Renovierung

Altes neu gestaltet

Im Juli wurde die alte Loiplstube neu saniert und neu errichtet. Viele Maxglaner freuen sich sehr diesen gemütlichen Platz, gefüllt mit schönen Erinnerungen, wieder zu haben.

Die Loiplstube hat zur Erinnerung an das Loipl Bauerngut, das am Platz des Pfarrzentrums gestanden ist, ihren Namen.

Sie wurde in den 1930-er Jahren gebaut. Erst diente sie im Jungschar Heim, bis sie in den 80-ern in den ersten Stock umgesiedelt ist - als Raum für Sitzungen. Später wurde sie abgebaut und bis vor kurzem im Dachboden gelegen. Nun ist sie wieder in voller Schönheit da!



RESTAURANT
PELAGOS
Griechische Spezialitäten

RESTAURANT
PELAGOS
Griechische Spezialitäten

Familie Gkousiopoulos

Siezenheimer Straße 6a
(ggüb. Maxglaner Kirche)
5020 Salzburg/Maxglan
Telefon: 0662 - 902206

Öffnungszeiten

Von Montag - Sonntag
durchgehend geöffnet
Warme Küche
von 11.00 - 23.30 Uhr

„Unser Haus ist Ihr Haus“

Abwechselnde Tagesgerichte,
kalte und warme Vorspeisen, frische
Fische, Backofen- und Grillgerichte
in Begleitung von erlesenen Weinen
aus Griechenland

Wir übernehmen gerne ihre Feiern:

Geburtstage, Taufen, Firmungen,
Erstkommunionfeiern, Trauerfeiern,
Firmenfeiern, Weihnachtsfeiern,
Ehejubilare...

Mütter Gebete - Mothers Prayers...

...unter diesem Titel sind schon in über 100 Ländern auf der Welt Gebetsgruppen entstanden. Der Sinn ist, dass Mütter gemeinsam für ihre Kinder, Enkelkinder und Priester als spirituelle Söhne beten.

Uns hat die Idee so gut gefallen, dass wir beschlossen haben, einen Fixtermin zu wählen und die Anliegen unserer Kinder, ebenso auch die vielen Freuden im Dank- und Bittgebet dem HERRN zu übergeben. In **Mt. 7,7 u. 8** heißt es:

„Bittet, dann wird euch gegeben werden,.....denn wer bittet, der empfängt..“

Jeder ist frei im Kommen und Gehen, keiner braucht öffentlich etwas kundtun. Das stille Herzensgebet ist genauso wertvoll wie ein laut vorgetragenes Gebet. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, dann kommen Sie einfach:

Ab dem 12. September, jeden Dienstag um 10:00 Uhr in der Kleinen Kirche



drei Hasen

Gasthaus



drei Hasen Gasthaus

www.drei-hasen.at

Geöffnet täglich von 10.00 bis 01.00 Uhr
mit durchgehend warmer, mediterraner
und gut bürgerlicher Küche.

info@drei-hasen.at ++ 0662/437085

Siezenheimer Straße 3, 5020 Salzburg

Informationen zum Kirchenjahr

Jungscharstart

Sa, 23. September, 15:00 Uhr

Allerheiligen

31. Oktober, 18:30 Uhr Nacht der
Lichter

01. November, 10:30 Uhr Hl. Messe;
13:00 Uhr Trauerandacht; 13:30 Uhr
Gräbersegnung

Nikolausfeier

„*Nikolaus sei unser Gast, wenn du was im
Sackerl hast*“

Samstag, 02. Dezember um 16:00 Uhr,
Pfarrzentrum Maxglan

Rorate

Jeden Donnerstag im Advent feiern wir
in der Kleinen Kirche um 06:00 Uhr in
der Kleinen Kirche Gottesdienst mit
anschl. Frühstück im Emmaussaal.

Weihnachtsnovene

16. - 24. Dezember, 17:00 Uhr, Kleine
Kirche

Heiliger Abend - Sonntag

10:30 Uhr Hl. Messe
16:00 Uhr Krippenfeier
23:30 Uhr Christmette

Christtag

10:30 Uhr Festgottesdienst

Stefanitag

10:30 Uhr Hl. Messe

Silvester/Neujahr

Sonntag, 31. Dezember, 10:30 Uhr
Hl. Messe; 16:00 Uhr Jahresschlussan-
dacht, anschließend Sektumtrunk
01. Jänner 2018, 10:30 Uhr Hl. Messe
gemeinsam mit Taxham

Dreikönigsaktion

Unsere Sternsinger werden vom 02. bis
05. Jänner unterwegs sein.
06. Jänner, 10:30 Uhr Sternsingergot-
tesdienst

Kirchenführungen

In unserer Pfarre werden Kirchenfüh-
rungen mit Herrn Heinz Oberhuemer
angeboten. Terminvereinbarung bitte
im Pfarrbüro.

Jugendgottesdienste

Unsere Jugendgottesdienste finden wei-
terhin in der Kleinen Kirche jeweils um
18:00 Uhr statt.

12.11./02.12./14.01./11.02./ 11.03./
15.04./ 27.05./ 17.06.

Pfarrbriefspende

Trotz der Inserate in unserem Pfarr-
brief ist es uns, der Pfarre, nicht mög-
lich, das Medium kostendeckend zu
produzieren. Deshalb bitten wir Sie,
auch in diesem Jahr, um Ihre finanzielle
Unterstützung mittels beigelegten Zahl-
scheins. Vielen Dank!

Taufe

Nähere Informationen zu unserem Taufmodell, und Terminen finden sie auf unserer Homepage: <http://pfarre-maxglan.at/pfarrleben/taufe>



Taufen

Winkler Noah Carol
Posch Marcel
Jungwirth Helena Elisabeth
EBI Livia
Dank Eva
Schattauer Paul Maximilian
Schattauer Zoe
Nedwitek Philip Florian
Schneyer Philip
Riccardo Miguel Adlaßnig
Wetzel Sophie
Österer Jonas
Braumann Jeremias
Frühwirth Stephanie
Longitsch Elisa
Nußdorfer Niklas
Häupl Constantin Maximilian
Gugg Julian Richard
Gugg Lorena Roswitha

Trauungen

Stefan Baltram u. Tanja Konecny
Ardeshir Jafaridil u. Klara Merkinger
Michael Arnhold u. Sandra Gstöttner

Trauung

Es freut uns, wenn Sie bei uns in Maxglan heiraten wollen.
Wir stehen Ihnen diesbezüglich für Rückfragen und Wünsche gerne zur Verfügung.

Krankenkommunion

Wenn Sie die Hl. Kommunion oder die Krankensalbung empfangen möchten, rufen Sie einfach das Pfarramt an.

Tel.: 0662/8047 8064-10

Bitte teilen Sie uns mit, wenn Angehörige im Spital aufgenommen wurden oder in ein Seniorenheim ziehen.

Verstorbene

Graf Eva
Heyer Rosa
Roither Paula Maria
Razim Claus
Bürgler Martin Leopold
Pohn Angela
Schlick Silvia
Aschenbrenner Hedwig
Huber Aurelia
Höck Gottfried
Burger Robert
Junior Cäcilia
Ringl Alfred
Leja Eckhard Walter Alois
Lang Ripalta
Reichhold Ida
Miller Maria

Liturgische Feiern

OKTOBER

15. 09:30 Uhr Kirchweihe u. Patrozinium

NOVEMBER

01. 10:30 Uhr Allerheiligen Hl. Messe

13:00 Uhr Trauerandacht

13:30 Uhr Gräbersegnung

12. 18:00 Uhr Jugendgottesdienst

DEZEMBER

02. 16:00 Uhr Nikolausfeier

02. 19:00 Uhr Hl. Messe mit Adventkranzweihe/Vorstellung der Firmkandidaten

03. 10:30 Uhr 1. Adventsonntag

07. 06:00 Uhr Rorate anschl. Frühstück

08. 10:30 Uhr Immakulata/Maria unbefleckte Empfängnis

14. 06:00 Uhr Rorate anschl. Frühstück

21. 06:00 Uhr Rorate anschl. Frühstück

24. 10:30 Uhr Hl. Messe

16:00 Uhr Krippenfeier

23:30 Uhr Christmette

25. 10:30 Uhr Christtag Hl. Messe

26. 10:30 Uhr Stefanitag Hl. Messe

31. 10:30 Uhr Hl. Messe

16:00 Uhr Jahresschlussandacht

JÄNNER

01. 10:30 Uhr Hl. Messe gemeinsam mit Taxham

02.-05. Sternsingen

06. 10:30 Uhr Epiphanie, Sternsinger-Gottesdienst

14. 18:00 Uhr Jugendgottesdienst

FEBRUAR

02. 18:30 Uhr Maria Lichtmess

11. 18:00 Uhr Jugendgottesdienst

MÄRZ

11. 18.00 Uhr Jugendgottesdienst

TAXHAM

OKTOBER

01. 09:00 Uhr Festgottesdienst Erntedank

15. 09:30 Uhr Patrozinium in Maxglan, gemeinsamer Festgottesdienst

21. 19:30 Uhr Eheabend

22. 09:00 Uhr Festgottesdienst mit den Ehejubilaren

NOVEMBER

01. 09:00 Uhr Festgottesdienst Allerheiligen

02. 18:30 Uhr Seelenrosenkrantz für alle Verstorbenen des Jahres

19:00 Uhr Gottesdienst Allerseelen

26. 09:00 Uhr Christkönigsgottesdienst mit den Jungscharkindern

DEZEMBER

02. 17:00 Uhr Adventkranzsegnung

03. 10:00 Uhr 1. Adventsonntag, ökumenischer Gottesdienst mit Familienliturgie



*Detail der Knesset-Menora vor dem israelischen Parlament in Jerusalem
Foto: Pauline Hermanek*

Inhaber, Redaktion,
Herausgeber und f.d.I.v.:
Pfarrer Dr. Josef Pletzer
Maximiliangasse 2, 5020 Salzburg
Gestaltung: Zanet Tancik, Pauline Hermanek
und Andrea Effenberger
Druck: Flyeralarm